

Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt

Landschaftsraum Elbe

Teil 1

Herausgegeben
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

im Auftrag
des Ministeriums für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt

1 Einführung - R. ENGEMANN & A. RINGLER

1.1 Arten- und Biotopschutz

1.1.1 Allgemeines

Die von Deutschland mitunterzeichnete weltweite Biodiversitätskonvention vom Juni 1992 (Rio de Janeiro) hat den einzelnen Nationen und Bundesländern Verpflichtungen zur Erhaltung ihres Naturerbes an Arten, Genotypen, Lebensgemeinschaften und Lebensräumen auferlegt, nämlich:

- nationale Strategien, Pläne oder Programme zu entwickeln (Art. 6a);
- Bestandteile der biologischen Vielfalt zu bestimmen, die für deren Erhaltung und nachhaltige Nutzung von Bedeutung sind (Art. 7a);
- durch Probenahme und andere Verfahren die nach Art. 7a bestimmten Elemente der biologischen Vielfalt zu überwachen (Art. 7b);
- Vorgänge und Tätigkeiten anzugeben, die erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt haben (Art. 7c);
- ein System von Schutzgebieten und Erhaltungsgebieten einzurichten und Erhaltungsleitlinien zu entwickeln sowie beeinträchtigte Ökosysteme zu sanieren und die Regenerierung gefährdeter Arten zu fördern (Art. 8);
- die Voraussetzungen zu schaffen, dass die gegenwärtigen Nutzungen mit der Erhaltung der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung vereinbar sind (Art. 8).
- Arten- und Biotopschutzprogramme (ABSP) sind damit auch seitens der internationalen Völkergemeinschaft als Grundlage des späteren Monitorings und der Effizienzkontrollen zur ressourcenförderlichen („nachhaltigen“) Weiterentwicklung der Landnutzungen angesprochen. Zugleich hat der Beschluss des sachsen-anhaltinischen Landtages vom 21.06.1991 zur Aufstellung von Arten- und Biotopschutzprogrammen eine internationale Dringlichkeit erhalten.

Dies gilt in besonderem Maße für biogeographisch und biologisch herausragende Regionen wie das Elbgebiet, das als Biosphärenreservat der UNESCO ohnehin zu den weltweiten Vorreiterregionen für die diversitätsfördernde Regionalentwicklung gehört (MRLU 1997). Für eine Reihe von Arten bzw. innerartliche Genotypen beherbergt dieser Raum die deutschlandweit einzigen Standorte, Vorkommensschwerpunkte oder Arealgrenzen. Als

Beispiele seien genannt: der Östliche Blaustern *Scilla vindobonensis*, das Scheidenblütgras *Coleanthus subtilis* (JAGE 1992), die Stieleichenrassen des mittleren Elbgebietes (REICHHOFF & SCHLOSSER 1996) und sogar alte, andernorts kaum mehr auffindbare Obstsorten (RYL & SCHUBOTH 1996). Als derzeitige westliche Arealgrenze mehrerer Arten ist das Elbtal „Operationsbasis“ für die Wiederbesiedlung der westeuropäischen großen Flüsse (z. B. für die Libelle *Gomphus flavipes*; MÜLLER 1996).

Der Arten- und Biotopschutz im 20. Jahrhundert konzentrierte sich in Deutschland bis vor wenigen Jahren allein auf die Sicherung von unzusammenhängenden Landschaftsausschnitten.

Populationsökologische und -genetische Anforderungen, d. h. die Sicherung von Artpopulationen in ihrem gesamten Aktions-, Ausbreitungs- und Austauschraum, waren mit diesem Inselkonzept oder Reservatsnaturschutz nur unvollkommen erreichbar (RINGLER 1998). Der Artenrückgang ging in Mitteleuropa trotz rapide ansteigender Schutzgebieteszahlen unvermindert weiter. Er verläuft heute wahrscheinlich etwa 10.000 mal rascher als in der Naturlandschaft (ENGELHARDT 1996). Die Roten Listen wurden nicht kürzer sondern länger. Auch der Trend der biogenetisch bedenklichen Isolierung der Teil- und Einzelpopulationen setzte sich weiter fort.

Eine Erweiterung der Naturschutzstrategie auf den Gesamttraum, oder zumindest auf räumlich und populationsgenetisch zusammenwirkende Verbundsysteme von Lebensräumen, ist nunmehr als Kernziel der europäischen und globalen Naturschutzpolitik erkannt und wurde in den letzten Jahren zum verbindlichen politischen Auftrag (EU-Vogelschutz-Richtlinie vom 2. April 1979, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vom 21. Mai 1992, EPINEY 1997, FISAHN 1996).

Die notwendigen Vorkehrungen für einen wirksamen Artenschutz auch außerhalb bestehender Reservate und Schutzgebiete legt der Europarat den Staaten z. B. in seiner Empfehlung Nr. 25 (Council of Europe 1991) ans Herz. Dabei sind Arten- und Biotopschutzprogramme spezifisch angesprochen.

Grundsäulen und Hauptachsen eines national und europaweit leistungsfähigen Biotopverbundes sind die Strom- und Flusstalökosysteme mit ihren Kontakträumen.

Entlang dieser Hauptaustauschbahnen des

Naturhaushaltes, aber auch auf diese zu und von diesen weg, bewegen sich wandernde Organismen und regenerieren sich zurückgedrängte oder gestörte Populationen. Hier konzentrieren sich Vogelzugbewegungen. Hier ist die Artenvielfalt generell am höchsten. Mindestens 4.000 wasserlebende Tierarten besiedeln in Mitteleuropa die aquatischen und amphibischen Teillebensräume der Biotopkomplexe in Flusstalniederungen (BLAB 1993). Die Hälfte der mitteleuropäischen Pflanzengesellschaften findet sich in Flussauen. Die „Rote Liste Biotope Deutschland“ (RIECKEN et al. 1994) ordnet naturnahe sommerwarme Flüsse den Gefährdungsstufen 1 (von vollständiger Vernichtung bedroht) und 2 (stark gefährdet) zu.

In kaum einem Bundesland bündeln sich die vielfältigen Biozöosen der Niederungen, Feucht- und Auengebiete, wie auch die Vorkommen mobiler Feuchtgebietsarten derart auf ein Flusssystem wie in Sachsen-Anhalt auf die Elbe.

Zwischen Wittenberg und Magdeburg stocken die mit Abstand größten rezent überfluteten Auwälder Mitteleuropas. Das Elbtal ist dank seiner naturräumlichen Voraussetzungen (unterhalb Riesa keine Engstrecken) und bisher relativ geringer Zerstörungen der strombegleitenden Feuchträume die längste, breitflächig noch intakte Hauptverbundachse für stromtalgebundene Lebensgemeinschaften im deutschen Binnenland, die von einem der bedeutendsten Küsten-Ästuare Europas bis zu den Mittelgebirgen reicht.

Beispielsweise ist der sachsen-anhaltinische Weißstorchbestand in Elbnähe (185 Horst-Brutpaare) etwa 3 mal so hoch wie in elbfernen Gebieten der Elbanlieger-Kreise (65 Horst-Brutpaare; KAATZ & KAATZ 1992). Die Mittlere Elbe ist nicht nur bei Weißstörchen ein Schwerpunkterhaltungsraum für Deutschland, sondern auch für die Gesamtgruppe der „Wiesenbrüter“ (zusammen mit der Havelniederung), für den Binnenlandbestand an Brandgänsen, sowie für den größten Teil der Stromtalflora (JAGE 1992).

Das Elb-Urstromtal mit seinen Seitentälern und Talverbreiterungen beherbergt einen Großteil der im Lande möglichen Biodiversität aquatischer, amphibischer, feucht-terrestrischer Lebensräume unter Einschluss fließender wie stehender, perennierender bis periodischer und episodischer Gewässer.

Auch die in dieser Form in Deutschland einzigartige Einbindung einer historischen Park- und Kulturlandschaft (Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft; vgl. REICHHOFF 1991) mit einer Reihe wichtiger kulturgeprägter Habitats (z. B. großflächig lichte Hudewälder wie in der Dessauer Mulde, teils mit anbrüchigen Solitärbäumen).

Das Land Sachsen-Anhalt trägt die Hauptverantwortung für den Mittelabschnitt der internationalen Elbstrom-Verbundachse Böhmen-Nordsee, der gleichzeitig die biologische Drehscheibe und Anbindung zu den großen internationalen Vogelschutzgebieten und Niederungsräumen Drömling und Havel-Havelländisches Luch (Brandenburg) darstellt. Die Bedeutung dieses großen Lebensraumstranges wird schon seit Jahrzehnten ausgedrückt durch eine Serie z. T. international anerkannter Großschutzgebiete (Biosphärenreservat, EU SPA-Gebiete).

Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein haben sich zur Schaffung eines länderübergreifenden Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe“ bekannt, so z. B. anlässlich der Konferenz der Länderumweltminister vom 01.03.1993 in Hitzacker und in der Dömitzer Erklärung vom 27.06.1994). Das 1997 von der UNESCO anerkannte Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ befindet sich mit einem Flächenanteil von rund 60 % größtenteils in Sachsen-Anhalt (MRLU 1997). Zur Zeit wird unter Leitung des MRLU ein Verordnungs-Entwurf erstellt, so dass das förmliche Ausweisungsverfahren noch 2001 beginnen kann (PUHLMANN, schriftl. Mitt.).

Es ist somit selbstverständlich, dass die Elbtalniederung eines der Vorranggebiete bei der Erstellung eines landesweiten Arten- und Biotopchutzprogrammes (ABSP) darstellt.

Zur allgemeinen Begründung des Schutzes der biologischen Vielfalt wird auf das ABSP zum Landschaftsraum Harz (LAU 1997) verwiesen (Kapitel 1.1). Hervorzuheben sind die folgenden biologischen, ethischen, ästhetischen und ökonomischen Teilaspekte:

- Die Sicherung des gesamten genetischen Erbes in seinen regionalen Ausprägungen ermöglicht den Fortgang der biologischen Evolution.
- Nur in ihrer gesamten Artenvielfältigkeit und inneren Strukturiertheit sind die natürlichen Ökosysteme leistungsfähige und hochsensible Warner (Monitoren) und Hinweisgeber bei Änderungen der Umweltsituation und möglichen Überbelastungen durch menschliche Nutzungen.
- Respekt vor dem Eigenwert der Natur gebietet die Erhaltung und die Entwicklung der gesamten Bandbreite an Organismen, deren Austauschbeziehungen und Lebensgemeinschaften (ethisch-moralische Verantwortung des Menschen insbesondere gegenüber „Ballungsgebieten“ der natürlichen Vielfalt, wie sie Stromtalniederungen darstellen).

- Biologische Vielfalt ist auch eine der elementarsten ästhetisch-psychischen Ressourcen für den Menschen (Anschauungs-, Erlebnis- und Eigenartswert der Landschaft). Für mehrere Hunderttausend Einwohner in den Groß- und Mittelstädten ist das Elbtal ihre lebensbestimmende Erlebnis- und Naherholungsregion. Nicht nur eine reiche Vogelwelt, die Ausgangspopulation aller einheimischen mitteleuropäischen Biber, eine bunte Pflanzenwelt und die einmalige Auen-Solitärbaumlandschaft verschafft hier un-
- auslöschliche Eindrücke, sondern u. U. auch die Entdeckung der ältesten mitteleuropäischen Lebewesen überhaupt: die seit ca. 180 Millionen Jahre bis heute in Auenlachen überlebenden, bis 10 cm großen Kiemenfußkrebse *Triops cancriformis*!
- Biologische Vielfalt ist auch eine materielle Ressource für den Menschen und Medium zur Regenerierung seiner Ressourcen (Nahrung, Rohstoffe, Inhaltsstoffe, Frischluft, Hochwasserretention, Schadstoffabbau in Gewässern und Böden, Sedimentation usw.).

1.1.2 Politischer Auftrag, Aufgaben und Ziele des ABSP Elbe

Jahrhundertlang hat sich der Mensch bei Veränderungen seiner Landnutzung nicht um die davon betroffene biologische Vielfalt - Grundlage der weiteren globalen Entwicklung der Arten, d. h. der Evolution - gekümmert. Seit etwa 1850 war diese mit der Natur und ihrer Evolution nicht im Einklang stehende, rücksichtslose Vorgehensweise zunehmend mit Artenverlusten und einer dramatischen Schrumpfung der Vorkommensgebiete (Areale) vieler Arten auch in Sachsen-Anhalt verbunden. Um dies wenigstens zukünftig zu vermeiden, bedarf es konkreten Wissens um die vorkommenden Arten und Biotope und deren Lokalitäten. Was kommt wo unter welchen Bedingungen vor? Welche Schritte sollten unternommen werden, um derzeit kritische Existenzbedingungen zu verbessern? Dies sind die Fragen, die im Rahmen von Arten- und Biotopschutzprogrammen beantwortet werden sollen. Bald nach der Wende hat der Landtag dem Rechnung getragen. Er beauftragte mit Beschluss vom 21.06.1991 die Landesregierung mit der Erstellung landesweiter Arten- und Biotopschutzprogramme, um:

- in unserer stark umweltgestörten Region das Lebensrecht aller Arten in ihren natürlichen bzw. historisch entstandenen Verbreitungsgrenzen durch Artenschutzprogramme zu befördern;
- von einer Analyse der derzeitigen und ggf. historischen Bestandessituation auszugehen;
- mit der Ausarbeitung der Artenschutzprogramme die praktische Umsetzung vorzunehmen.

Über den generellen Schutzanspruch für wildlebende Tier- und Pflanzenarten hinaus stellen Arten- und Biotopschutzprogramme prioritär die Erfordernisse zur Sicherung regional vom Aussterben bedrohter und akut gefährdeter Arten dar. Die für hochgradig bestandsgefährde-

te Organismen dargestellten Schutz- und Lebensraumentwicklungsmaßnahmen kommen auch einer Vielzahl nicht bedrohter Arten zugute („Kielwassereffekt“, vgl. SCHERZINGER 1996). Artenschutzprogramme sollten aber auch eine entsprechende Vorsorge anderer Planungs- und Nutzungssparten erleichtern, um Schaden vom natürlichen Erbe zu wenden oder von vornherein zu vermeiden. Geeignete Hilfsmaßnahmen sind unter Berücksichtigung der spezifischen Biotopansprüche der jeweiligen Art und einer detaillierten Ursachenforschung für deren Bestandsrückgang zu formulieren. Maßnahmen gegen nachhaltige Beeinträchtigungen des Lebensraumes sind umgehend einzuleiten und die daraus resultierenden Verschlechterungen der Existenzbedingungen abzuwenden.

Dargestellt werden ausschließlich naturschutzfachliche Grundlagen und daraus abgeleitete Ziele und Maßnahmen. Nutzungsspezifische und nutzungsübergreifende Planungen werden dadurch nicht vorweggenommen.

Möglichst alle derzeit über Datenbanken, Gebietskenner und Artenschutzfachleute verfügbaren Informationen zur Pflanzen- und Tierwelt, zu Struktur und Funktion der typischen naturnahen Lebensräume werden gesammelt und bewertet. Dies ergibt eine umfassende, wenn auch fortschreibungsbedürftige Fachbasis für alle weiteren Abwägungen, Entscheidungen und Planungen zu:

- hoheitlichen Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen;
- Fachplanungen bestimmter Nutzungsbereiche (z.B. Regional- und Bauleitplanungen);
- Maßnahmen des Biotopverbundes.

Dem Interessenabgleich mit eventuell konkurrierenden ökonomischen Interessen wird dabei bewusst nicht vorgegriffen (SCHNITTER & TROST 1996).

1.2 ABSP in der Raumplanung

Das ABSP ist als naturschutzfachliches Gutachten angelegt, das im Kontext zu den verschiedenen Planungsebenen steht. Die Aussagen zum Arten- und Biotopinventar und zur räumlichen Entwicklung erreichen zunächst keine Verbindlichkeit für Behörden und Privatpersonen, sondern sollen auf Grundlage einer erschöpfenden Recherche von naturschutzfachlichen Grundlagen sowie einer fundierten und transparenten Aufbereitung von Fakten den Grundstock für nachvollziehbare Argumente und Schritte des Arten- und Biotopschutzes liefern. Nicht allein das sich über verschiedene Landkreise und Regierungsbezirke erstreckende Bearbeitungsgebiet bedingt den Bezug zu den verschiedenen Planungsebenen. Vielmehr begründen der fachliche Anspruch und die im Hinblick auf das biotische Inventar gestellten Fragen „Was?“, „Wie?“ und „Wo?“ den nationalen, landesweiten, regionalen und lokalen Bezug. In Reaktion auf das Gros der Grunddaten und einer realisierbaren, durchgängigen Detailschärfe der Ergebnisse ist ein unmittelbarer Bezug auf der Ebene der Regional- und Landschaftsrahmenplanung vorgezeichnet. Hier kann im Abwägungsprozess mit anderen Umweltbelangen aber auch Nutzungsanforderungen (Beispiele: Kiesabbau, Siedlungs- und Straßenbau) eine Integration der Aussagen unmittelbar vorgenommen werden. Viele für den Arten- und Biotopschutz relevante Entscheidungen zur räumlichen Entwicklung werden letztlich in den politischen Gremien der Gemeinden und Städte getroffen, wo sie mit unterschiedlichen Ansprüchen an den Raum korrespondieren. Andererseits gelangt das ABSP hier auf die Ebene privater Aktivitäten, etwa durch die örtlichen Naturschutzfachgruppen oder durch Agendagruppen. Grundlegende Aussagen des ABSP können ihren Niederschlag in überregionalen Planungen, also dem Landschaftsplan bzw. Landesentwicklungsprogramm oder den Regionalen Entwicklungsplänen finden.

Das ABSP fungiert weiterhin als Instrumentarium innerhalb des behördlichen Naturschutzes

und dessen Auftrag, gesetzliche Ziele zu verwirklichen. Aus Sicht der Unteren Naturschutzbehörde kann dies das besondere Augenmerk der Artenschutzaktivitäten auf bestimmte Vorkommen landschaftsraumbedeutsamer Arten im Landkreis richten. Weiterhin ermöglicht es bei Stellungnahmen zu Eingriffsvorhaben den Artenfundus aus überregionaler Sicht zu betrachten. Für die regionale Ebene finden sich Hinweise zu Schutzgebietsausweisungen oder Vorschläge zu fachlichen Anforderungen an Pflege- und Entwicklungspläne oder Schutzwürdigkeitsgutachten.

Den landesweit operierenden Naturschutzbehörden kann es dazu dienen, Artenhilfsprogramme zu initiieren, Schwergewichte des Vertragsnaturschutzes zu setzen, Naturschutzrichtlinien zu modifizieren oder systematische Bestandserfassungen zu starten und Kenntnislücken zu schließen. Nicht zu vergessen ist die Funktion als Datenbasis für Planungen und Schutzgebietsausweisungen gemäß NATURA 2000 oder für das Management des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe und das Monitoring in den NATURA 2000-Gebieten.

Daneben wendet sich das ABSP an Planungsbüros und Privatpersonen als fachliche Stütze bei Planungen und umweltrelevanten Initiativen. In diesem Zusammenhang sei auch an die vorhandenen Bildungseinrichtungen des Landes erinnert, die mit diesem Instrument die Rolle als fachlich fundiert operierende Multiplikatoren des Arten- und Biotopschutzes wahrnehmen können. Angesprochen werden des Weiteren andere Planungsdisziplinen und Fachressorts außerhalb des behördlichen Naturschutzes, denen das ABSP Elbe als Leitfaden zur Integration naturschutzfachlicher Ziele oder zur Vermeidung schwerwiegender Eingriffe und zur wirksamen Gestaltung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Beispiele: Auwaldbegründungen zur Ortsumgehungsstraße Tangermünde oder zum Autobahnausbau A 9 im Bereich der Elbquerung) an die Seite gestellt wird.

1.3 Die Elbe aus europäischer und nationaler Sicht

Aus europäischer und gesamtdeutscher Sicht ist der Lebensraumkorridor Elbe und Elbtal in eine Reihe mit den Stromsystemen Loire, Rhein, Donau, Oder und Weichsel zu stellen. Die Elbe ist das mit Abstand längste, nur mäßig ausgebaute, weitgehend stautufenfreie, bedingt naturnahe Stromsystem Deutschlands (Euronatur 1996). Innerhalb der

deutschen Ströme und Flüsse nimmt die Elbe eine Sonderstellung ein:

- Sie ist die einzige, im gesamten deutschen Verlauf barrieren-/stauhaltungsfreie Stromstrecke (bis Geesthacht).
- Im gesamten deutschen Verlauf unterhalb Meißen besitzt das Elbtal über mehrere 100 km einen breiten Niederungscharakter, d. h.

es besteht keine natürliche Engpass- oder Barriersituation für Organismen der Fluss-talniederungen.

- Es ist eine Verzahnung mit einer international bedeutsamen historischen Kulturlandschaft (Dessau-Wörlitz) gegeben, womit die Flusslandschaft mit der Loire, dem Rheindurchbruch und der Mittleren Donau vor Wien vergleichbar ist.

Kein anderes europäisches Stromsystem weist einen so hohen Anteil stromtalbezogener Schutzgebiete auf. Nördlich der Mittelgebirgsschwelle besitzt sie die mit Abstand größten zusammenhängenden Auwälder (Steckby-Lödderitzer Forst). Da die Auwälder an der bayerischen Donau (vor allem zwischen Ingolstadt und Neuburg) und am Oberrhein heute hydrologisch weitgehend vom großtechnisch ausgebauten Strom abgeschottet sind, handelt es sich bei den sachsen-anhaltinischen Elb-Mulde-Auwäldern sogar um den neben den Donau-March-Auen bei Wien-Bratislava größten Restbereich eines rezent funktionsfähigen, d. h. noch an das Überflutungsregime angebindenen Auwaldökosystems.

Ebenso herausgehoben ist die Elbe bei rezent überfluteten Grünlandflächen. Kein deutscher Fluss weist nur annähernd so große Flutwiesen mit Vorkommen bzw. Potenzial von typischen Stromtalarten auf. Überflutungsabhängige, gelegentlich übersandete und überschlickte Auwiesen und -weiden sowie echte Stromtalwiesen mit hohem Extensivierungspotenzial kommen an keinem deutschen Fluss noch in ähnlich großer und langer Ausdehnung vor wie entlang der Mittleren Elbe, z. T. auch an der Unteren Havel, Mulde und Saale. An Rhein, Donau und Weser sind nur mehr kleine Fragmentflächen vorhanden, die Bestände an der Oder liegen größtenteils auf polnischem Gebiet. Trotz weitgehender Intensivierung der von HUNDT (1954, 1958) detailliert beschriebenen extensiven Auwiesen sind noch an vielen Stellen z. T. großflächige schutzwürdige artenreiche Grünlandgesellschaften und Sandmagerasen nachweisbar. Eine deutschlandweit bedeutsame Spezialität ist die oft enge Verzahnung von Auengewässern, Auwäldern, feuchten Auwiesen und mit Sandtrockenrasen/Magerwiesen flacher Dünenüberwehungen, wie sie erst ostwärts auf polnischem Gebiet an Oder und Weichsel zu beobachten ist.

In Verbindung mit den trockenen Niederterrassen- und Moränengebieten bildet die Elbachse eine zentrale (historische, z. T. rezente) Ausbreitungsachse für submediterrane und subkontinentale Floren- und Faunenelemente vom innerböhmischem Trockengebiet über die Trockenregion der Mittleren Elbe/Unteren Saale bis zur Nord- und Ostseeküste. Die heraus-

ragende Bedeutung für Stromtalpflanzen springt bei einem Blick auf die Verbreitungskarten vieler einschlägiger Arten im Pflanzen-Verbreitungsatlas Ostdeutschlands (BENKERT et al. 1996) sofort ins Auge.

Der sachsen-anhaltinische Elbabschnitt ist eingebunden in die Vereinbarungen und supranationalen Leitbilder der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE). Die Vertragsparteien Bundesrepublik Deutschland, Tschechische Republik und Europäische Union verfechten entlang des Elbstromes gemeinsame Handlungsziele:

- zur Verbesserung der Trink- und Brauchwasserressourcen (Uferfiltrat);
- zur Optimierung der Biodiversität und der naturnahen Ökosysteme;
- zur Minimierung der nordseebelastenden Stoffausträge.

Vereinbart wurden Aktionsprogramme zur Verbesserung der ökologischen und technischen Umweltschutzsituation, Mess- und Untersuchungsprogramme und eine Arbeitsgruppe „Elbeforschung“.

Ein weiterer prinzipieller Unterschied zu anderen deutschen Stromsystemen ist die landschaftliche, hydrologische, biogeographische und biologische Vernetzung mit ostwestlichen Niederungs- und Feuchtgebietsachsen (Berliner Urstromtal, Havelniederung usw.).

Eine Reihe von Lebensraumtypen und Arten von EU-weiter Bedeutung (gemäß FFH-Richtlinie, Anhänge I, II, IV) besitzen im sachsen-anhaltinischen Elbtal mit den Mündungsabschnitten der Mulde, Saale und Havel deutschlandweit bemerkenswerte, z. T. singular großflächige Vorkommen (vgl. SSYMANK et al. 1998). Es sind dies vor allem die Lebensraumtypen 3270 (schlammige Flussufer, gesamtdeutscher Verbreitungsschwerpunkt) 6510, 6440 (Brenndolden-Auwiesen; gesamtdeutscher Verbreitungsschwerpunkt), 91F0, 91E0 (Weichholzauwälder; gesamtdeutscher Verbreitungsschwerpunkt), 6120, 6430, 2310, 2330, 3130, 3132, 3150, 3260 und Arten wie z. B. Scheidenblütgras, Sand-Silberscharte, Elbebiber, Fischotter, Rotbauchunke, Heldbock oder Hirschkäfer (vgl. Kap. 7.3.5.3). Die Elbauen stellen des Weiteren bedeutsame Lebensräume für Vogelarten dar, die im Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie genannt sind (u. a. Weißstorch, Seeadler, Mittelspecht).

Ein gesamtheitliches Arten- und Biotopschutzkonzept für den Elberaum erhält hohe Dringlichkeit durch aktuelle Pläne zur Anpassung an bundesdeutsche und europäische Normen der Binnenschifffahrt. Strombauarbeiten mit großen Risiken für die an das Elb-Abflussregime angebindenen Ufer- und Talökosysteme

wurden bald nach der politischen Wende eingeleitet, nachdem ihre Vernachlässigung während der gesamten DDR-Zeit sogar einen gewissen Renaturierungseffekt gegenüber den flussmorphologischen und talhydrologischen Eingriffen der Vorkriegszeit beschert hatte.

Den außerordentlich hohen Stellenwert intakter Strom- und Stromtalökosysteme zeigt sich im großen Aufwand, den man gegenwärtig an anderen Strömen und Flüssen zur Kompensation oder Rückführung früherer Großeingriffe treibt (z. B. Kühkopf-Knoblochsaue in Hessen,

Polderplanung am Oberrhein, Renaturierung der Wesermarsch bei Bremen und der Hasel-dorfer Elbmarsch unterhalb Hamburg, Was-serrückleitung Obere Isar in Bayern, Renaturie-rungsprojekte Loire-Allier und Mündungsge-biet der Tiroler Achen am Chiemsee). Viele dieser Renaturierungsvorhaben erbringen nur begrenzte Effekte bei beträchtlichem großtech-nischem und finanziellem Aufwand.

An der Elbe sind die meisten Biotopqualitäten, deretwegen man andernorts große Renaturie-rungsprojekte in Gang setzt, noch gegeben.

1.4 Fachliche Grundlagen und Quellen

Das Hauptanliegen des ABSP besteht darin, vorhandenes Datenmaterial zum biotischen In-ventar zusammenzutragen und aufzubereiten. Die damit gewonnenen Erkenntnisse und das Wissen um die Defizite zu verschiedenen Ar-tengruppen bzw. Teilräumen im Elbegebiet sind geeignet, systematische Kartierungen vor-zubereiten und durchzuführen. Schon im Vor-feld erfolgten einige gezielte Literaturrecher-chen und Erfassungen mit Blickrichtung auf das ABSP, um essentielle Informationen bereit zu stellen.

Als günstiger Umstand ist zu werten, dass ver-schiedene Fachdaten flächendeckend zur Ver-fügung stehen. Allen voran ist die CIR-Luftbild-interpretation zu nennen, welche auf die TK 10 aufsetzt und eine digital vorliegende Grund-geometrie liefert. Von entsprechender Genau-igkeit sind die im Rahmen der selektiven Bio-topkartierung erfassten Flächen. Hierzu kann auf die ebenfalls digitalen Flächengrenzen wie auch auf die rechnergestützten Kartierungser-gebnisse (Kurzbeschreibung, Artenliste etc.) zurückgegriffen werden.

Tab. 1: ABSP Elbe - Übersicht über verwendete Datengrundlagen

Datengrundlage	Form der Aufbereitung
1. Kartenmaterial	
Topographische Karten	
Übersichtskarte Sachsen-Anhalt - Verwaltungsausgabe, M 1: 300.000	publ.: Hrsg. LLVermD, Landkreisgrenzen als digitaler Datensatz
Topographische Karte M 1: 50.000 (TK 50)	publ.: Hrsg. LLVermD, digital auf Rasterbasis als Kartengrundlage der Datenbankprogramme ARTDAT/WINART, BIO-Struktur
Topographische Karte M 1: 25.000 (TK 25)	publ.: Hrsg. LLVermD
Topographische Karte M 1: 10.000 (TK 10)	publ.: Hrsg. LLVermD
Digitale Amtliche Topographische Karten Sachsen-Anhalt (TOP 50)	publ.: Hrsg. LLVermD digital auf Rasterbasis
Thematische Karten	
Landschaftsgliederung, M 1: 300.000	publ.: Landschaftsprogramm LSA (1994), Abgrenzungen als digitaler Datensatz (ARC/INFO)
Gewässer - Zustand und Gefährdung, M 1: 300.000	publ.: Landschaftsprogramm LSA (1994)
Fließgewässerprogramm Sachsen-Anhalt	publ.: Hrsg. LAU (1997) analog und digital auf Rasterbasis
Digitale Erfassung der Deiche und Überschwemmungsgebiete	Hrsg. LAU (1998) digitaler Datensatz (ARC/INFO)
Bodenübersichtskarte, M 1: 200.000	publ.: Hrsg. GLA (1997) Karte analog und als digitaler Datensatz (ARC/INFO)

Datengrundlage	Form der Aufbereitung
Potenziell natürliche Vegetation, M 1: 300.000	publ.: Landschaftsprogramm LSA (1994)
Potenziell natürliche Vegetation, M 1: 50.000	publ.: Hrsg. LAU (1998), Manuskript, Einheiten als digitaler Datensatz (ARC/INFO)
Repräsentanz der Landschaften durch Landschaftsschutzgebiete, M 1: 300.000	publ.: Landschaftsprogramm LSA (1994)
Streng geschützte Gebiete und potenzielle Flächen für den Naturschutz, M 1: 300.000	publ.: Landschaftsprogramm LSA (1994)
Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt - Karte der Schutzgebiete, M 1: 200.000	publ.: Hrsg. LAU (1996), Karte analog und als digitaler Datensatz (ARC/INFO), aktualisierte digitale Daten mit Stand 01.01.2000
Topographische Karte 1: 50.000 - Fachkarte der für den Naturschutz besonders wertvollen Bereiche im Land Sachsen-Anhalt	publ.: Hrsg. LAU (1996-1999) Karte analog und als digitaler Datensatz (ARC/INFO)
2. Luftbilder	
CIR-Luftbild: Landesbefliegung 1992/1993, M ca. 1: 10.000	Diapositive, Kontaktkopien
3. Kartierungen	
Lebensräume und Nutzungen	
Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung auf Grundlage der CIR-Luftbildinterpretation M 1: 10.000	digitaler Datensatz (ARC/INFO)
Selektive terrestrische Biotopkartierung M 1: 10.000	Daten der Gelände- und Erfassungsbögen als Datenbank (BIO-Struktur)
Auenwilderweiterungspotenzial-Erfassung, Forstliche Landesanstalt	Erfassungsdaten als Datenbank
Waldbiotopkartierung Forstliche Landesanstalt Sachsen-Anhalt, 1 : 10.000 (teilweise ausgewertet)	Dokumentation (Karten und Text)
Flora	
Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands, auf Rasterbasis (Quadranten der TK 25)	publ.: BENKERT et al. (1996)
Floristische Kartierung LSA, Botanischer Verein Sachsen-Anhalt e. V.	Daten der Erfassungsbögen als Datenbank
Fauna	
Die Fischfauna von Sachsen-Anhalt - Verbreitungsatlas	publ.: KAMMERAD et al. (1997), Erfassungsdaten als Datenbank mit Stand 1999 (ARTDAT)
Kartierung Amphibien und Reptilien	Erfassungsdaten als Datenbank (WINART)
Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts, Südtel, Kartierung auf Rasterbasis der TK 25 (AS)	publ.: Hrsg. GNIELKA & ZAUMSEIL (1997)
Kartierung Fischotter	Erfassungsdaten als Datenbank (WINART)
Kartierung Elbe-Biber des AK Biberschutz Sachsen-Anhalt e. V.	Erfassungsdaten als Datenbank
Kartierung Fledermäuse des AK Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V.	Erfassungsdaten als Datenbank (WINART)
sonstige Spezialkartierungen	
Mess- und Monitoringnetz der STAU zur Erstellung der Gewässergüteberichte, vor allem Wasserinsektenlarven	Daten der Kartierung als Tabelle
Kartierung und Bewertung von Beständen der Weichholzaue im nördlichen Sachsen-Anhalt	unveröffentlichtes Gutachten, Bestandsangaben als Datenbank (JÄGER 2000)
Faunistische Erfassungen in Trockenrasen und Zwergstrauchheiden des LSA	Dokumentation

Datengrundlage	Form der Aufbereitung
4. Naturschutzfachplanungen und Gutachten	
NATURA 2000 - Besondere Schutzgebiete Sachsen-Anhalts nach der Vogelschutz-Richtlinie und der FFH-Richtlinie Standarddatenbögen zu NATURA 2000	publ.: Hrsg: MRLU (2000) Angaben zu den NATURA 2000 Gebieten gemäß Vorschlagsliste als Datenbank unveröffentlichtes Gutachten mit Text und Karten
diverse Schutzwürdigkeitsgutachten zu geplanten und bestehenden Schutzgebieten diverse Pflege- und Entwicklungspläne zu geplanten und bestehenden Schutzgebieten	unveröffentlichte Gutachten mit Text und Karten, Artangaben teilweise als Datenbank (ARTDAT, WINART)
Studien zur Land- und Forstwirtschaft im Landschaftsraum Elbe	unveröffentlichte Gutachten (STOLLE & JÄGER 2000, REIBMANN & JÄGER 2000)
5. Forschungsprojekte	
Ökologische Forschung in der Stromlandschaft Elbe (Elbe-Ökologie), Förderprojekt des BMBF	Dokumentation diverser Projekte
6. Fachplanungen/ Landschaftsplanungen i. w. S.	
Landschaftsprogramm LSA	publ.: Landschaftsprogramm LSA (1994), Textband (2 Teile) und Kartenband (5 Fachkarten), Karten digitalisiert
Landschaftsrahmenpläne der Kreise Wittenberg (Gräfenhainichen, Jessen, Wittenberg), Bitterfeld, Köthen, Dessau, Schönebeck, Magdeburg, Jerichower Land (Burg, Genthin), Ohre-Kreis (Haldensleben, Wolmirstedt), Stendal (Stendal, Osterburg, Havelberg)	Entwurfss Fassungen mit Text und Karten, Erfassungsdaten zu Flora und Fauna teilweise als Datenbank
Forsteinrichtung, Forstliche Landesanstalt	Text
Datenspeicher Wald (Stand 2000), Forstliche Landesanstalt Sachsen-Anhalt	Datenbank
7. Eingriffsplanungen	
UVS, LBP zu Straßenbauprojekten, zu Deichbaumaßnahmen, zu Kiesabbau, zu Leitungstrassen usw.	unveröffentlichte Gutachten mit Text und Karten
8. Literatur	
Literatur zu Naturraum, Methodik (Erfassung, Bewertung), Arten, Lebensräumen, Nutzungen, Konflikten, Zielen und Maßnahmen	veröffentlichte Artikel und Monografien sowie unveröffentlichte Arbeiten (z. B. Diplomarbeiten, Facharbeiten, Fachartikel)
UVS, LBP zu Straßenbauprojekten, zu Deichbaumaßnahmen, zu Kiesabbau, zu Leitungstrassen usw.	unveröffentlichte Gutachten mit Text und Karten

Aufbauend auf den Recherchen zu Fundortangaben von Pflanzen- und Tierarten wurde die Datenbank „ABSP Elbe“ mit den dafür vorgesehenen Programmen ARTDAT/WINART (JENRICH 1995) angelegt. Der Fundus der Datenbank „ABSP Elbe“ schafft die Voraussetzung, Informationen, z. B. zu bestimmten Vorkommen von Arten, zu Quantität, zur Erfassungsmethode, zur Lokalität und zum Bearbeiter abzufragen. Als Anwendungsbeispiel sei auf die abgebildeten Verbreitungskarten zu bestimmten Pflanzen- und Tierarten verwiesen.

Der Erstellung der Datenbank voraus geht die Entscheidung über die erforderliche Qualität des Datensatzes. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen des ABSP Harz, den Anforderungen seitens der Nutzer und Anwender,

den schon gebräuchlichen Datenbanken bei den Artengruppen-Experten und dem Wissen über die Datenfülle zum Elberaum wurde für jede Artengruppe ein Mindeststandard formuliert und angewendet.

An die Experten und Autoren der Artengruppenkapitel richtete sich die Anforderung, sämtliche Einträge der ABSP Elbe-Datenbank einer Plausibilitätskontrolle zu unterziehen. Dieses Vorgehen gewährleistet den Ausschluss von Falschmeldungen, etwa durch Fehlbestimmungen oder durch die unkorrekte Eingabe von Fundorten.

Eine Übersicht zu den Datengrundlagen wird in Tabelle 1 gegeben.

Quellen

- BENKERT, D., FUKAREK, F. & KORSCH, H. (Hrsg.) (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. - Gustav Fischer Verlag, Jena.
- BLAB, J. (1993): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. - Schr.-R. Landschaftspflege und Naturschutz **24**.
- Council of Europe (1991): Recommendation 25 of the Standing Committee on the conservation of natural areas outside protected areas proper. - Strasbourg.
- Council of Europe (1996): Resolution 3 of the Standing Committee concerning the setting up of a pan-European Ecological Network. - Strasbourg.
- EHRENDORFER, F. (1983): Geobotanik. - In: Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. - Fischer Verlag, Stuttgart/New York.
- ENGELHARDT, W. (1996): Schutz der biologischen Vielfalt. - Kosmos **3**: 34-35.
- EPINAY, A. (1997): Vogel- und Habitatschutz in der EU. - Umwelt-Planungsrecht **8**: 303-309.
- Euronatur (1996): Die Elbe - Naturentwicklung für den Fluss, Perspektiven für die Schifffahrt. - Hrsg. WWF-Deutschland, NABU, BfN.
- FISAHN, A. (1996): Internationale Anforderungen an den deutschen Naturschutz. - Z. Umweltrecht **1**: 3-11.
- GNIELKA, R. & ZAUMSEIL, J. (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990-1995. - Halle.
- HUNDT, R. (1954): Grünlandgesellschaften an der unteren Mulde und mittleren Elbe. - Wiss. Z. Univ. Halle **4**: 883-928.
- HUNDT, R. (1958): Beiträge zur Wiesenvegetation Mitteleuropas. I. Die Auenwiesen an der Elbe, Saale und Mulde. - Nova Acta Leopoldina, N. F., **135**.
- JENRICH, N. (1995): Programmbeschreibung ARTDAT (Version 4.3). - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt **SH 1**: 1-39.
- JAGE, H. (1992): Floristische Besonderheiten im Wittenberg-Dessauer Elbtal (Sachsen-Anhalt). - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt **5**: 60-69.
- JÄGER, U. G. (2000): Kartierung und Bewertung von Beständen der Weichholzaue im nördlichen Sachsen-Anhalt. - unveröff. Gutachten, Halle.
- KAATZ, C. & KAATZ, M. (1992): Der Elbebereich als Schwerpunkt der Weißstorchverbreitung in Deutschland. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt **5**: 29-41.
- KAMMERAD, B., ELLERMANN, S., MENCKE, J., WÜSTEMANN, O. & ZUPPKE, U. (1997): Die Fischfauna von Sachsen-Anhalt - Verbreitungsatlas. - Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.), Magdeburg.
- KAUPA, H. (1996): Natur- und landschaftsbezogener Wasserbau. - Reihe Landschaftswasserbau (TU Wien) **7**: 51-70.
- LAU (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (Hrsg.) (1997): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Landschaftsraum Harz. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt **SH 4**.
- LAU (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (Hrsg.) (1998): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Stadt Halle (Saale). - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt **SH 4**.
- MRLU (Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt) (1997): Antrag auf Anerkennung eines Biosphärenreservates der UNESCO für die Flusslandschaft Elbe. - Gutachten im Auftrage der Obersten Naturschutzbehörden der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. - Magdeburg.
- MÜLLER, J. (1996): Fortschreibung der Roten Listen, dargestellt am Beispiel der Kenntnis und Bestandsentwicklung der Libellenfauna Sachsen-Anhalts. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt **21**: 66-70.
- PETERSON, J. & LANGNER, U. (1992): Katalog der Biotoptypen und Nutzungstypen für die CIR-gestützte Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung im Land Sachsen-Anhalt - Luftbildeinsatz im Naturschutz. - Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt **29**, **1**: 13-20.
- REICHHOFF, L. (1991): Das Biosphärenreservat Mittlere Elbe. Landschaftspflege in der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft. - Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt **28**, **1/2**: 29-31.
- REICHHOFF, L. & SCHLOSSER, S. (1996): Schutz und Nutzung der biologischen Vielfalt. - Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt **33**, **1**: 3-11.
- REIBMANN, K. & JÄGER, U. G. (2000): Recherchen zu Planungen und Zielvorstellungen der Forstwirtschaft im Planungsgebiet des Arten- und Biotopschutzprogramms im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. - unveröff. Studie, Halle.
- RIECKEN, U., RIES, U. & SSMYANK, A. (1994): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen. - Schr.-R. Landschaftspflege und Naturschutz **41**: 42 f.
- RINGLER, A. (1998): Wo stehen wir im Biotopverbund? - unveröff. Mskr.
- RYL, H. & SCHUBOTH, J. (1996): Suche alter Obstsorten im Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Erste Ergebnisse 1995. - Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt, **33**, **1**: 11-21.
- SCHERZINGER, W. (1996): Naturschutz im Wald. - Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.
- SCHNITTER, P. & TROST, M. (1996): Zur Fortschreibung der Roten Listen der Laufkäfer Sachsen-Anhalts - Probleme und neue Ansätze. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Rote Listen Sachsen-Anhalt) **21**: 80-88.
- SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. - Schr.-R. Landschaftspflege und Naturschutz **53**: 73-397.
- STOLLE, J. & JÄGER, U. G. (2000): Recherchen zu Planungen und Zielvorstellungen der Landwirtschaft im Planungsgebiet des Arten- und Biotopschutzprogramms im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. - unveröff. Studie, Halle.
- VITEK, E. (1985): Au - eine Begriffsklärung. - Sem.ber. Revitalisierung von Fließgewässern (Hrsg. TU Wien): 69-80.

1.5 Danksagung

Das ABSP Elbe hätte nicht entstehen können, ohne den persönlichen Einsatz vieler, größtenteils ehrenamtlich tätiger Gebietskenner. Sie waren mit der Durchsicht der Manuskripte betraut, gaben wertvolle Einzelhinweise, wie sie auch ihre ehrenamtlich erhobenen Fundortdaten für das Projekt zur Verfügung stellten.

In die Bearbeitung des ABSP Elbe wurde zudem eine Vielzahl verschiedener Fachämter einbezogen, die zuständigen Fachreferenten und Mitarbeiter in zeitaufwendige Diskussionen verwickelt. Sie leisteten Hilfestellung bei der Recherche und Bereitstellung von Unterlagen, bei der Aktivierung von Gebietskennern oder gaben wichtige Impulse. Hier sind aufzuführen:

Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt;

Verwaltung des Biosphärenreservates Mittlere Elbe;

Forstliche Landesanstalt Sachsen-Anhalt Gernrode-Haferfeld;

Forstliche Landesanstalt Sachsen-Anhalt Flechtingen;

Obere Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Dessau;

Obere Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Magdeburg;

Naturschutzstation Untere Havel;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Wittenberg;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Anhalt-Zerbst;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Bitterfeld;

Untere Naturschutzbehörde des Stadtkreises Dessau;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Köthen;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Schönebeck;

Untere Naturschutzbehörde des Stadtkreises Magdeburg;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Jerichower Land;

Untere Naturschutzbehörde des Ohrekreises;

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Stendal;

Staatliches Amt für Umweltschutz Dessau-Wittenberg;

Staatliches Amt für Umweltschutz Magdeburg;

Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung (ALF) Altmark (Stendal);

Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung (ALF) Mitte (Magdeburg);

Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung (ALF) Anhalt (Dessau);

Beteiligt waren weiterhin eine Reihe von Naturschutzverbänden bzw. deren Repräsentanten, die den Bearbeitern insbesondere Auskünfte zu relevanten Aktivitäten und Konflikten im Elbegebiet lieferten:

Naturschutzbund Deutschland;

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - Elbe-Projektbüro;

Umweltstiftung WWF-Deutschland, Elbe-Projektbüro;

§ 29-Büro im Förderverein Umwelthaus Magdeburg.

Nicht zuletzt ist das Engagement der Mitglieder bzw. Mitarbeiter folgender im Naturschutz tätiger Vereine und Einrichtungen hervorzuheben:

Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e.V.;

Arbeitskreis Biberschutz;

Botanischer Verein Sachsen-Anhalt e.V.;

Entomologen Vereinigung Sachsen-Anhalt e.V.;

FG Faunistik und Ökologie Staßfurt;

Landesfachausschuss Feldherpetologie im Naturschutzbund Sachsen-Anhalt e. V.;

Landesfachausschuss Mykologie Sachsen-Anhalt e. V.;

Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau.

Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ e.V.

Ihnen allen sei für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.